

Holzpergola auf bestehendem Terrassenbelag: Aufbauhöhe, Tragfähigkeit und Pfostenanker in Berlin · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Holzpergola auf einem bereits verlegten Terrassenbelag wirkt zunächst wie eine einfache Montage. Entscheidend ist jedoch der Aufbau unter der sichtbaren Oberfläche: Eigengewicht, Wind und später Bewuchs müssen über Pfosten, Verankerung und Untergrund sicher abgeleitet werden. Der folgende Leitfaden zeigt, welche Punkte vor der Planung geklärt werden sollten. Grundlage ist der Beitrag [Holzpergola auf bestehendem Terrassenbelag](<https://spreepergola.wordpress.com/2026/10/21/holzpergola-auf-bestehen-dem-terrassenbelag/>).

Warum der Belag allein nicht trägt

Platten, Dielen oder Keramik geben nicht automatisch Auskunft über die Tragfähigkeit darunter. Eine lose Verlegung im Sand oder auf ungebundenen Stelzlager kann die Lasten dauerhaft nicht zuverlässig in den Boden ableiten. Unter dem sichtbaren Belag können Auffüllungen, alte Fundamentreste oder gewachsener Boden liegen. Deshalb sollte der Schichtaufbau an den vorgesehenen Pfostenpunkten vorsichtig geöffnet und dokumentiert werden. Wichtig sind außerdem Belagsart, Format, Verlegemuster und Fugenbild. Ein leichtes Kippen deutet auf eine ungebundene Verlegung hin. Zugängliche Ränder und Revisionsöffnungen sind ebenfalls zu prüfen, damit der Bestand untersucht werden kann, ohne ihn unnötig zu zerstören.

Aufbauhöhe zwischen Pfosten und Belag

Holz sollte nicht dauerhaft feucht stehen. Zwischen Pfostenfuß und Terrassenbelag ist deshalb ein deutlicher Luftspalt vorzusehen, damit Spritzwasser ablaufen und Laub nicht direkt am Holz liegen kann. Hirnholz und Stirnseiten nehmen Feuchte besonders stark auf und sollten nicht unmittelbar auf oder knapp über dem Belag enden. Die konkrete Aufbauhöhe muss in die Planungsskizze aufgenommen und vor Ort überprüft werden. Sie hängt vom vorhandenen Schichtaufbau ab: Zwischen Oberkante des Belags und tragfähiger Schicht kann nur wenig Platz für einen Pfostenfuß und die notwendige Verankerung verfügbar sein. Welche Maße oder Anschlüsse am jeweiligen Standort zulässig sind, sollte bei Bedarf mit der zuständigen Bauaufsicht geklärt werden.

Anker passend zum vorhandenen Aufbau

Ohne Erdarbeiten kommen grundsätzlich mehrere Befestigungsarten infrage. Aufgeständerte Anker mit Lastverteilplatte übertragen die Stützkraft flächiger auf den Belag und dessen Untergrund. Das ist nur sinnvoll, wenn auch diese Schichten für die vorgesehenen Lasten ausgelegt sind. Eine seitliche Befestigung an einer Betonkante, Mauer oder Hauswand setzt voraus, dass das jeweilige Bauteil die Last aufnehmen kann. Schraubbare Pfostenanker können bei vorhandenen Punktfundamenten oder einzelnen Betonplatten beziehungsweise Köchern passen; deren genaue Lage lässt sich oft erst durch Aufnehmen des Belags sicher feststellen. Pauschale Angaben zu Bohrloch, Tiefe oder Schraubenstärke wären ohne Kenntnis des Bestands nicht belastbar. Deshalb sollte der Ankertyp erst nach der Prüfung des Schichtaufbaus festgelegt werden.

Pfostenpositionen und Anschlüsse planen

Die Position der Pfosten gehört in die Skizze und nicht erst in die Montage. Ein Pfostenfuß sollte weder auf einer Fuge zwischen Belägen noch auf einem Übergang zu Beetplatten, Kies, Rasen oder Hochbeeten stehen. Zudem muss das Regenwasser weiterhin in die vorgesehene Richtung ablaufen können. Revisionssschächte und andere Kontrollöffnungen dürfen nicht blockiert werden. Auch der Anschluss an eine Hauswand oder andere angrenzende Bauteile muss in der Planung berücksichtigt werden. Hilfreich ist eine maßstäbliche oder zumindest eindeutige Skizze mit Belagsverlauf, vorgesehenen Pfostenpunkten, Wandanschlüssen, Luftspalten und offenen Prüfpunkten.

Von der Bestandsaufnahme zum belastbaren Angebot

Eine zweckmäßige Reihenfolge beginnt mit der Aufnahme des vorhandenen Belags. Im nächsten Schritt wird der Aufbau an den geplanten Pfostenpunkten vorsichtig geöffnet. Anschließend lässt sich klären, ob die Tragschicht die vorgesehenen Lasten aufnehmen kann oder ein separates Punktfundament erforderlich ist. Erst danach sollten Ankertyp, Aufbauhöhe, Pfostenposition und Wandanschluss festgelegt werden. Diese Erkenntnisse fließen in das Angebot und die Montageplanung ein. Offen bleiben häufig die tatsächliche Tragfähigkeit, lokale bauordnungsrechtliche Fragen und die Passung des konkreten Ankers. Eine verständliche Skizze, die Beschreibung des Bestands und eine Liste offener Punkte bilden eine gute Grundlage für die weitere Abstimmung. Weitere Orientierung bietet der [passende Beitrag zur Pergola-Planung](https://holzundhaus.github.io/1aholzbauessen/satellite-publisher/regenwasser-carport-terrassenueberdachung-essen/).

Weitere Dokumente zum Thema

[Holzpergola auf bestehendem Terrassenbelag: Aufbauhöhe, Tragfähigkeit und Pfostenanker in Berlin](#)

[Zugehöriges Dokument](#)